

sterin aus altheidnischer Zeit, erhalten. Dieselbe badete bei Mond-
schein oft in dem stillen Wasser, weil sie sich dort von Männeraugen
unbeschaut wußte. In späteren Zeiten haben Vorübergehende sie
oft weinend an dem Ufer sitzen sehen. Sie hatte nämlich dem tapfe-
ren Burgherrn vom Zeiskenschlosse, der aus dem dritten Kreuzzuge
heimgekehrt war, ihr Herz geschenkt und dachte daran, ihre Ueber-
natürlichkeit in dem Teiche abzuschweifen, um des Ritters Gattin
zu werden. Der Burgherr schlich jedoch der schönen Geliebten in
den Wäldern heimlich nach und belauschte sie als sie ihre herrlichen
Glieder bei Mondschein in die Fluthen tauchte. Viska bemerkte
den Bräutigam zu spät und verkündete ihm schluchzend, daß er in
drei Tagen sterben und sein Geschlecht unberühmt verlöschen müsse,
weil er eine göttliche Blöße geschaut habe. Diese Voraussagung
ging in Erfüllung, die Burg kam in andere Hände und Niemand
weiß, welchen Namen und welches Wappen das Geschlecht jenes
tapferen Ritters geführt hat.

5. Der böse Tzessel.

Im Jahre 1549 saß Herr Christian Tzessel von Schwenz als
Burgherr auf dem Zeiskenschlosse. Derselbe war ein wilder und
gefürchteter Ritter, welcher bis zur Grödißburg, bis zum Rynast
und bis Breslau als der böse Tzessel bekannt war. In seiner
Mordlust gab Herr Tzessel einst einem seiner Arbeiter auf, von
Mittag bis zur Nacht einen drei Ellen tiefen und vierzig Ellen
langen Graben zu schlämmen, und drohte, den Mann in Stücke
zerhauen zu lassen, wenn er die Arbeit nicht fertig stelle. Der
arme Arbeiter ging jammernd an die Riesenarbeit, kaum hatte er
aber den ersten Spatenstich gethan, da sah er die Nutzlosigkeit seiner
Bemühungen ein; denn zwanzig Männer hätten in der kurzen Zeit
die Arbeit nicht erledigen können. Er setzte sich hoffnungslos an
den Grabenrand. Als er seine Blicke einmal aufschlug, gewahrte
er einen schwarzen Mann, der fleißig an dem Graben arbeitete und
in wenigen Minuten das ganze Werk, welches er vollbringen sollte,
fertig stellte. Mit Dank erfülltem Herzen warf sich der Arbeiter dem
Fremden zu Füßen und wollte dessen Hand küssen. Dieser wehrte
ihn aber ab und sagte: Sieh mich genau an! Ich bin der Teufel
und hab doch noch ein besseres Herz als der böse Tzessel; denn
du hast mir leid gethan. Gehe deshalb zu dem Ritter, sage